HOCHSCHULE LANDSHUT

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Armut und Einsamkeit im Alter –

Zentrale Konzepte und aktuelle Befunde aus sozialgerontologischer Perspektive

Prof. Dr. Markus Kühnel

Regensburg, 15.10.2025

Gliederung

"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß CC BY

- Einstieg
- Begriffsbestimmungen/Grundlagen
- Daten und Fakten
- Ursachen und Risikofaktoren
- Folgen
- Lösungsansätze und gute Praxisbeispiele
- Fazit und Ausblick

Gesellschaftliche Entwicklungen

- Sozialer und demografischer Wandel (Naegele et al. 2015)
- Globalisierte Märkte
- Verschärfte Einkommenspolarisierung
- Bildungsarmut
- Fragiler werdende Stadtgesellschaft
- Klimawandel
- Privatisierung öffentlicher Aufgaben und Ökonomisierung der Verwaltung (DST 2013)
- Sozialräumliche Disparitäten und Benachteiligung in Städten und Gemeinden (BMWSB 2023)
- Entkoppelte Lebenswelten (Teichler et al. 2023)
- Beschleunigungstendenz (technisch-sozialer Wandel, Lebenstempo) (Rosa 2019)

➢ Die moderne Gesellschaft setzt ihre Mitglieder verschiedenen Armuts- und Einsamkeitsrisiken aus und macht für die Folgen häufig Einzelne verantwortlich.

Quelle: ChatGPT.

Quelle: ChatGPT.

Armut im Alter – ein Zukunftsthema?

STATISTISCHES BUNDESAMT

Zahl armutsgefährdeter Rentner auf Rekordwert

05. Februar 2025, 09:35 Uhr

Die Zahl der armutsgefährdeten Rentner in Deutschland hat im vergangenen Jahr einen neuen Rekord erreicht. Dem Statistischen Bundesamt zufogle gelten gut 3,5 Millionen Menschen über 65 als armutsgefährdet. Das seien rund 19,6 Prozent. Ein Jahr zuvor waren es noch 18,4 Prozent gewesen. Das entspreche einem Zuwachs um rund 300.000 Menschen.

von MDR AKTUELL

Quelle: MDR 2025

Politik: Kampf gegen Einsamkeit, aber auch gegen Armut?

Bundesweite Aktionswoche gegen Einsamkeit startet: Bundesfamilienministerin Karin Prien spricht sich für Allianz gegen Einsamkeit aus

Aktionen in ganz Deutschland vom 26. Mai bis 1. Juni

Quelle: BMFSFJ 2025

Substantiv · feminin · regelmäßig · -, -en

ie **Begriffsbestimmu**

Begriffsbestimmung
Begriffsbestimmungen

Netzverb (www.verbformen.de) · CC BY-SA 4.0

"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß CC BY-SA

Begriffsbestimmungen/Grundlagen

Was ist (Alters-)Armut?

Offizielle Armutsdefinition der Europäischen Union:

- „Verarmte Personen sind Einzelpersonen, Familien und Personengruppen, die über so geringe (materielle, kulturelle und soziale) Mittel verfügen, dass sie von der Lebensweise ausgeschlossen sind, die in dem Mitgliedsstaat, in dem sie leben, als Minimum annehmbar sind.“ (Europäischer Rat 1985, Artikel 1, Satz 2)

➢ **Armut hat immer materielle, kulturelle und soziale Dimensionen!**

- **Sie ist mehr als *nur* Einkommensarmut und umfasst stets...**

a) materielle Unterversorgung (*Einkommensarmut*)

und

b) Unterversorgung in weiteren Lebensbereichen (*Lebenslagenarmut*)

Übersicht zu (Alters-)Armutskonzepten

Es lassen sich im Wesentlichen zwei Sichtweisen von Armutsdefinitionen unterscheiden:

1. *Ressourcenorientierter Ansatz*: Armut wird als Unterversorgung mit ökonomischen Mitteln („Einkommensarmut“) betrachtet.
   - Absolute Armut
   - Relative Armut (weniger als 60 % des mittleren Einkommens bzw. Medianeinkommens, z.B. 2.142,86, OECD-Skala)
2. *Lebenslagenorientierter Ansatz*: Armut wird als Unterversorgung in unterschiedlichen Dimensionen (z. B. Einkommen, Wohnen, Gesundheit, Bildung, soziale Beziehungen, Partizipation) betrachtet.
   (Bertermann et al. 2011: 129)

➢ Die Betrachtung und Erfassung von Armut sollte grundsätzlich *wirklichkeitsnah* erfolgen und daher nicht allein materielle, sondern auch kulturelle und soziale Dimensionen berücksichtigen.

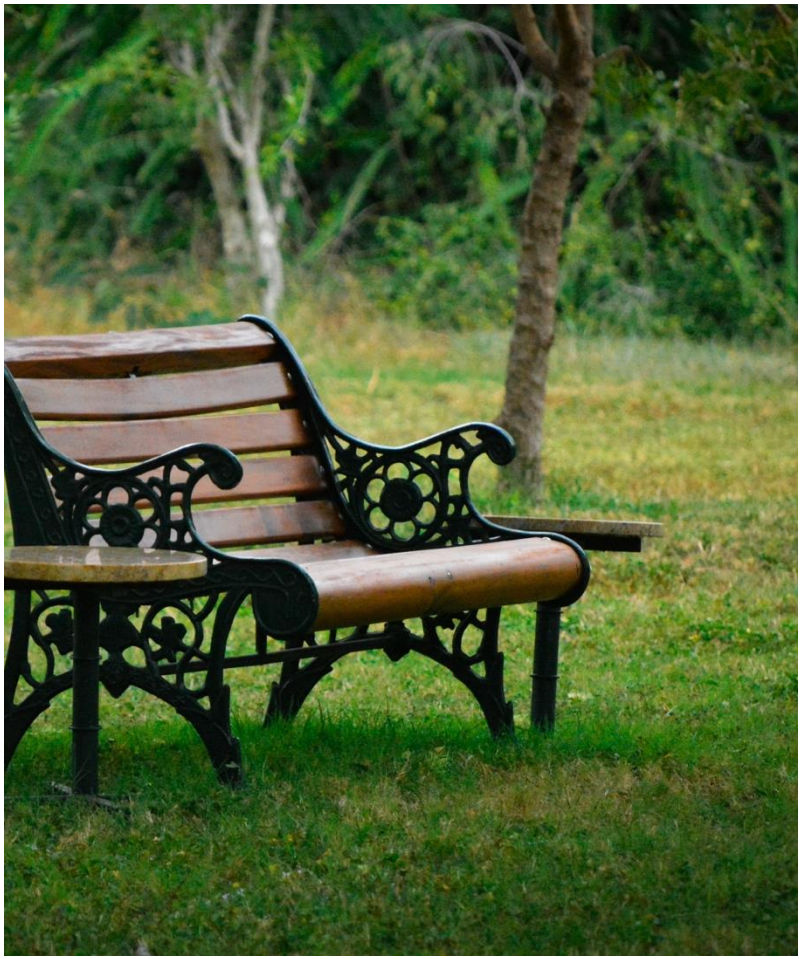
Das Lebenslagenkonzept zur Analyse und Begegnung von Armut und Einsamkeit

Lebenslagen verstanden als „Handlungsspielräume“ lassen sich insbesondere in die folgenden sechs Dimensionen differenzieren:

- *Einkommens- und Vermögensspielraum:* Ökonomische Lage (d.h. Einkommen und Vermögen);
- *Materieller Versorgungsspielraum:* Versorgung mit lebenswichtigen/ sozialkulturellen Gütern und Diensten (z.B. Wohnung, Zugang zum Bildungs- und Gesundheitswesen);
- *Kontakt-, Kooperations- und Aktivitätsspielraum:* Persönliche Kontakte, Kooperationsmöglichkeiten, soziale Aktivitäten (z.B. Netzwerkbildung und -nutzung);
- *Lern- und Erfahrungsspielraum:* Möglichkeit zur Entfaltung und Weiterentwicklung (persönlicher) Interessen in Abhängigkeit von Sozialisation, Bildung, persönlicher Erfahrung, Ausmaß sozialer und räumlicher Mobilität sowie den Wohn- und Umweltbedingungen;
- *Dispositions- und Partizipationsspielraum:* Art und Ausmaß sozialer Teilnahme, Mitbestimmung und Mitgestaltungsmöglichkeiten und
- *Gesundheits-, Muße und Regenerationsspielraum:* Gesundheitszustand und Möglichkeit zur Muße und Wiederherstellung von Gesundheit.

(Bäcker et al. 2020 sowie Naegele 2015)

Kontakt-, Kooperations- und Aktivitätsspielraum: Art und Ausmaß sozialer Verankerung



Alleinleben

Alleinsein

Einsamkeit / Vereinsamung

Isolation (Tesch-Römer 2010: 205 ff.; Neu 2022: 11)

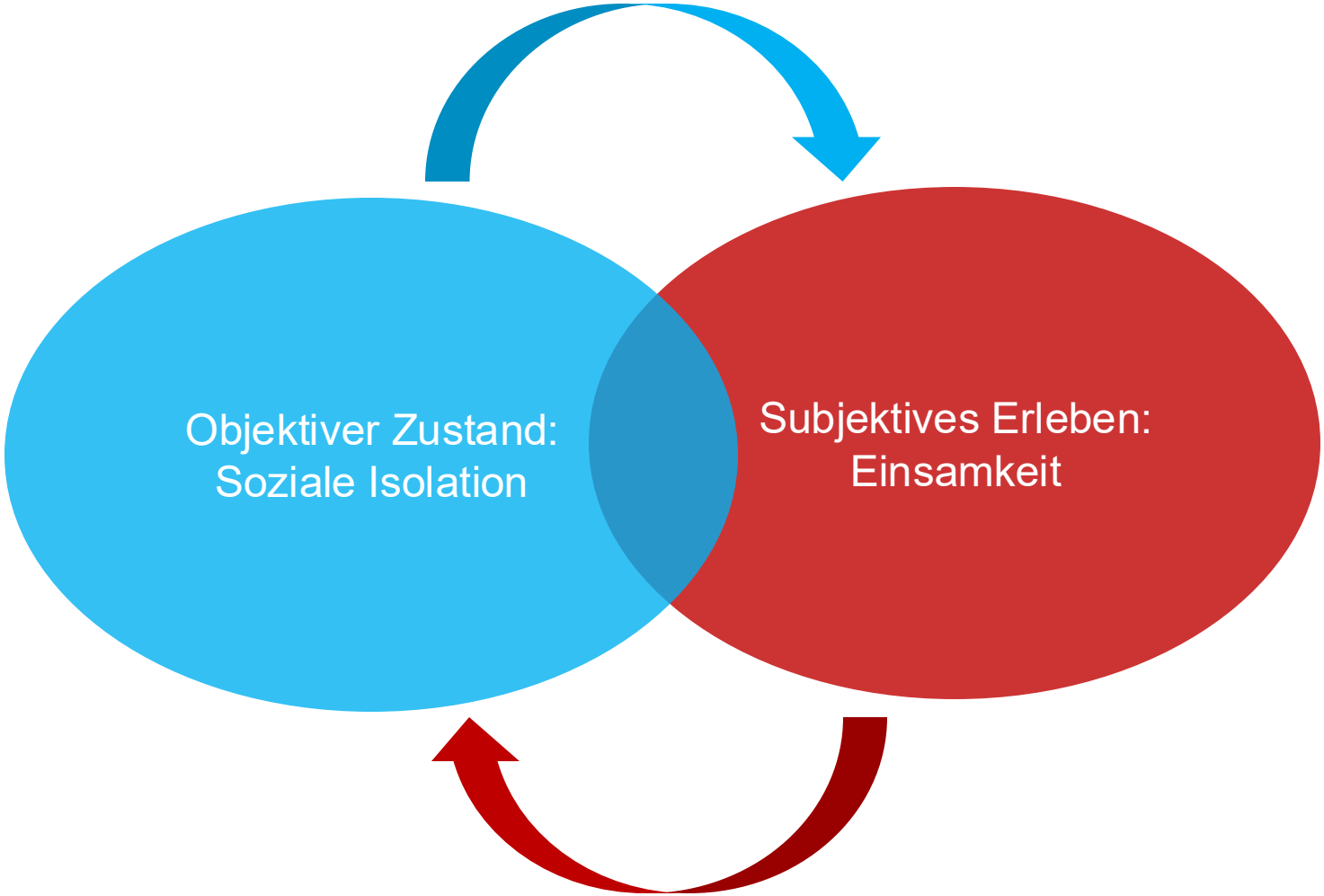
Was ist Einsamkeit?

- Einsamkeit als Diskrepanz zwischen gewünschten und den tatsächlichen sozialen Beziehungen (Peplau & Perlman 1982)
- Entfremdung und Resonanz (Rosa 2019)
- unzureichende und unkontrollierbare Quantität und Qualität von sozialen Beziehungen (Newall et al. 2009)
- Situative Einsamkeit (z. B. Umzug, Schul-/Arbeitsplatzwechsel, Arbeitslosigkeit, Tod von Nahestehenden usw.) und chronische Einsamkeit (u. U. einhergehend mit Gefühlen von Kontrollverlust)

➢ *Abgrenzung:* keine psychische Erkrankung wie etwa Depression oder soziale Phobie (Luhmann 2022: 19)

➢ *Weiterdenken:* Gibt es auch ein *positives* Verständnis von Einsamkeit?

Verhältnis von sozialer Isolation und Einsamkeitserleben



Multidimensionalität von Einsamkeit

Emotionale/intime Dimension von Einsamkeit

Soziale/relationale Dimension von Einsamkeit

Kollektive Dimension von Einsamkeit

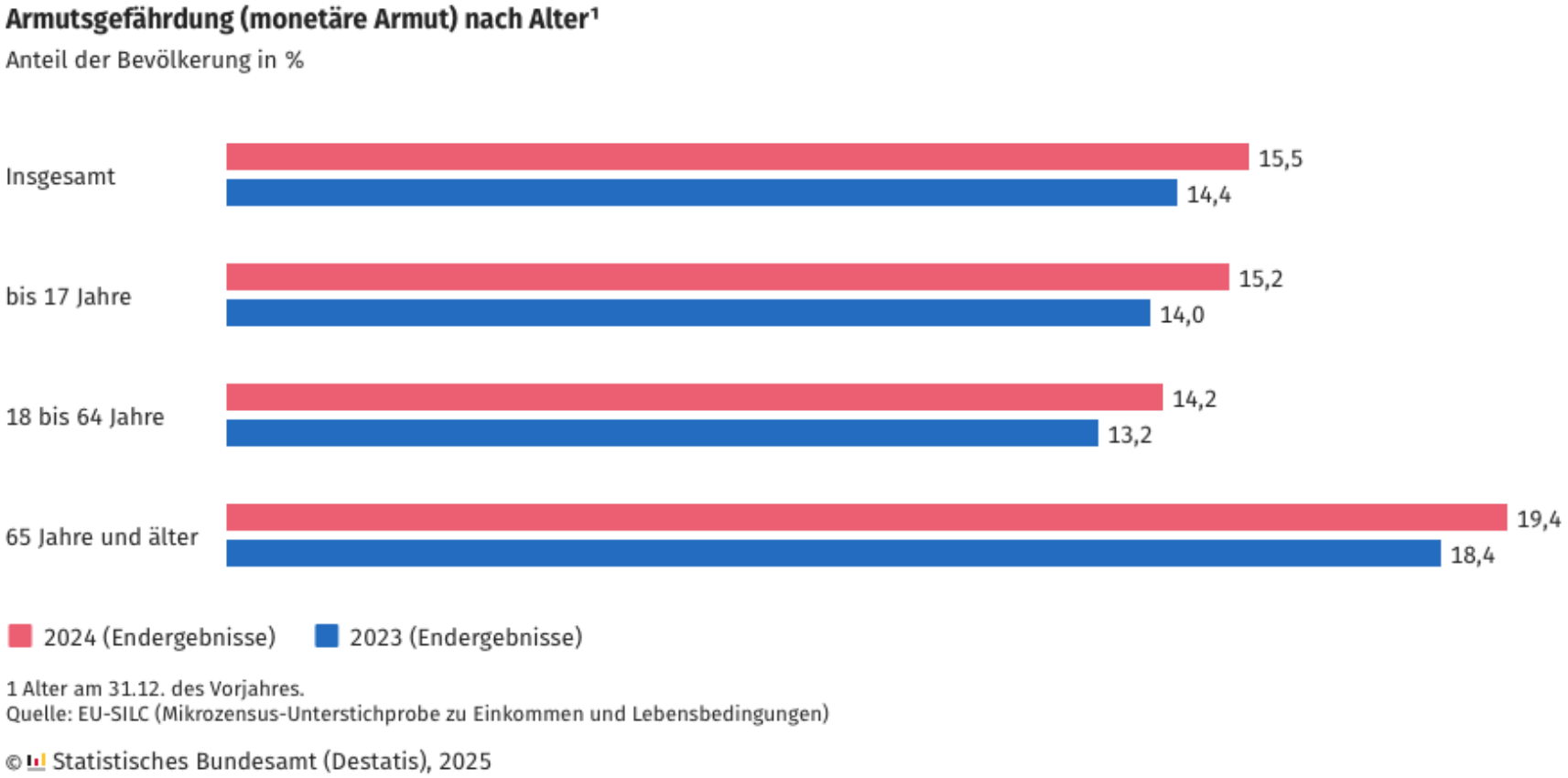
Physische Dimension von Einsamkeit

Kulturelle Dimension von Einsamkeit

Quelle: Luhmann 2022: 11, zit. n. KNE Forschung 02/2023: 9.

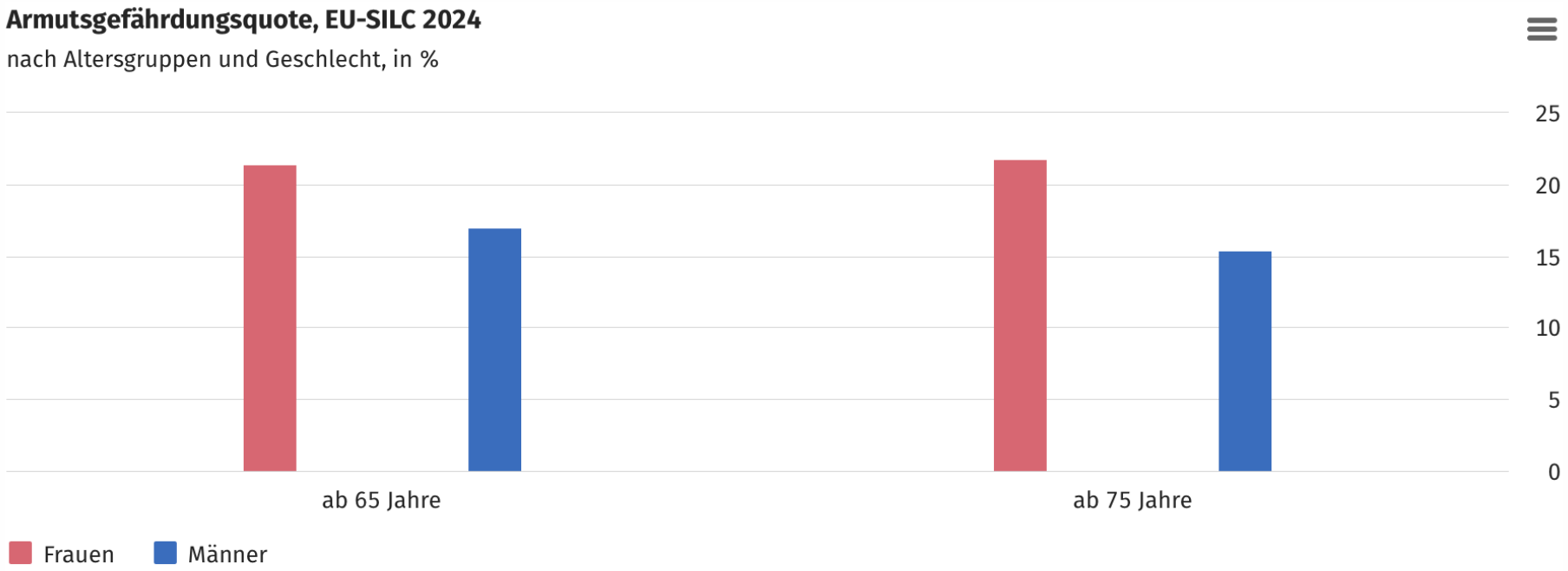
Daten und Fakten

Armutsgefährdung (monetäre Armut) nach Alter für 2023 und 2024 (Destatis 2025)



Quelle: Destatis 2025.

Armutsgefährdungsquote im Alter für 2023, nach Geschlechtszugehörigkeit



Bezogen auf das Vorjahr der Erhebung (Einkommensreferenzjahr 2023).
Quelle: EU-SILC (Mikrozensus-Unterstichprobe zu Einkommen und Lebensbedingungen)

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2025

Quelle: Destatis 2025.

Armutsgefährdungsquote* in Bayern für 2022, nach Altersgruppen und Geschlechtszugehörigkeit

Quelle: BR24 2023.

Empirische Befunde zu Altersarmut

- Das objektive Risiko für Armut im Alter war im Vergleich zu anderen Altersgruppen – je nach Berechnungsgrundlage – zuletzt (nicht) überdurchschnittlich hoch und z.T. statistisch signifikant niedriger als bei jüngeren Altersgruppen, z. B. 18-24-Jährige (25,8 %, Mikrozensus).
- *Aber:* Das Altersarmutsrisko ist in den letzten Jahren stark angestiegen, z. B. nach dem Mikrozensus (2011: 11,0 % und 2019: 15,7 %).
- Die Wahrscheinlichkeit von Altersarmut betroffen zu sein hängt stark von der früheren beruflichen Stellung ab.
- Frauen haben ein grundsätzlich höheres Armutsrisiko im Alter arm zu sein als Männer (Mikrozensus 2019: Frauen: 17,4 %, Männer: 13,5 %)
- Das Altersarmutsrisko von Personen mit Migrationshintergrund ist aufgrund eines unterdurchschnittliches Einkommen im Alter besonders hoch. (BMAS 2021)

➢ Altersarmut ist immer auch eine Frage des Lebensverlaufs und des subjektiven Empfindens!

Einsamkeit über die Lebensspanne (Luhmann 2018)

Einsamkeitswerte sind besonders hoch bei jungen Erwachsenen < 30 Jahren und Senior:innen > 80 Jahren.

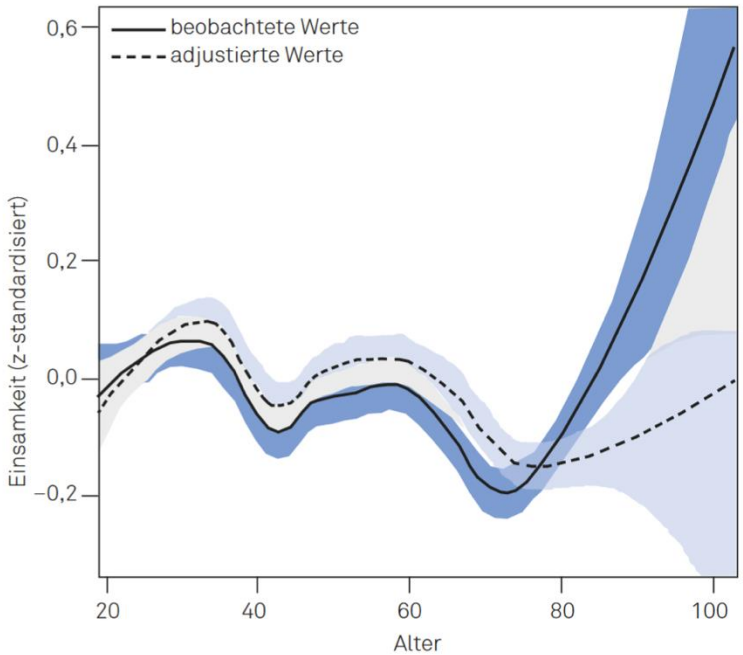


Abbildung 1.3-1: Altersunterschiede in der Einsamkeit. Die durchgezogene Kurve zeigt den beobachteten Verlauf der Einsamkeit in der Stichprobe. Die gestrichelte Kurve zeigt den Verlauf der Einsamkeit nach statistischer Kontrolle aller gemessenen Einflussfaktoren. Der schattierte Bereich um jede Kurve stellt das 95 %-Konfidenzintervall der vorhergesagten Werte dar. Die Einsamkeitswerte werden hier z-standardisiert wiedergegeben, das heißt, der Mittelwert über alle Altersgruppen hinweg liegt bei 0 und die Standardabweichung bei 1. (Quelle: in Anlehnung an Figure 1 in Luhmann & Hawkley, 2016).

Tabelle 1.3-1: Anteil einsamer Menschen nach Altersgruppen (Quelle: SOEP, 2013)

Altersgruppe	Anteil Personen, die mindestens manchmal einsam sind
bis 25 Jahre	12,0 %
26–35 Jahre	14,8 %
36–45 Jahre	11,9 %
46–55 Jahre	14,0 %
56–65 Jahre	12,8 %
66–75 Jahre	9,9 %
76–85 Jahre	14,2 %
ab 86 Jahre	20,2 %

Einsamkeit (9,5 %) variiert nach …

- **Altersklassen:** 30 bis 39 (9,6 %) und über 60 (10,8 %)
- **Familienstand:** Singles (10,5 %) und verwitwet (15,9 %)
- **Gesundheitszustand:** Je besser der Gesundheitszustand, desto geringer das Einsamkeitsempfinden.
- **Erwerbsstatus:** Altersteilzeit (6,3 %), erwerbstätig (ca. 6,7 %), nicht erwerbstätig (13,1 %)
- **Migrationsstatus:** kein Migrationshintergrund (8,2 %) und direkter Migrationshintergrund (15 %)
  (Eyerund & Orth 2019)

Alt und einsam?

Abbildung 1:
Vergleich des Risikos, innerhalb der nächsten 3 Jahren einsam zu werden mit dem Risiko, einsam zu bleiben

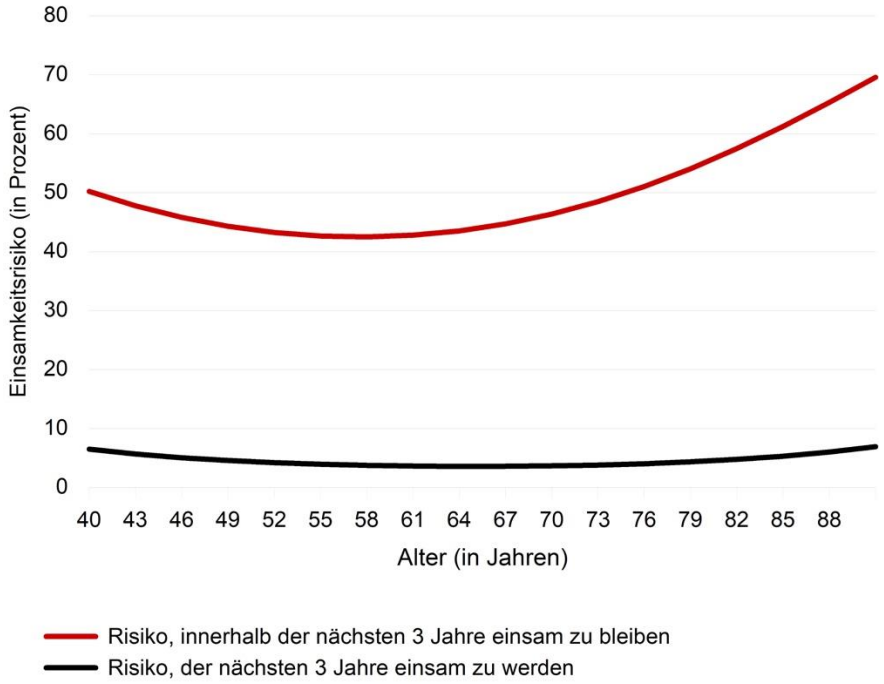
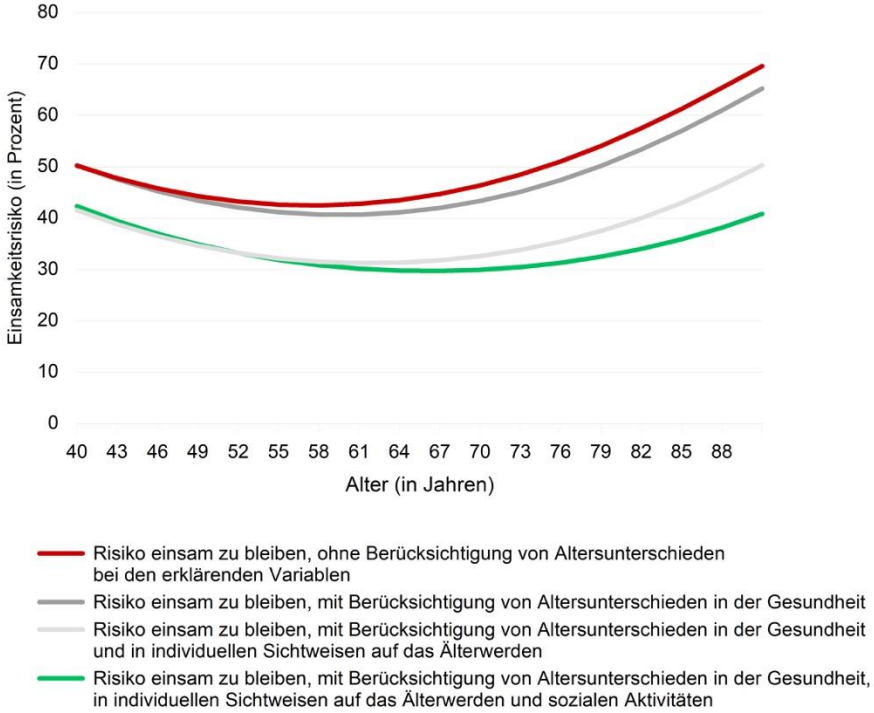
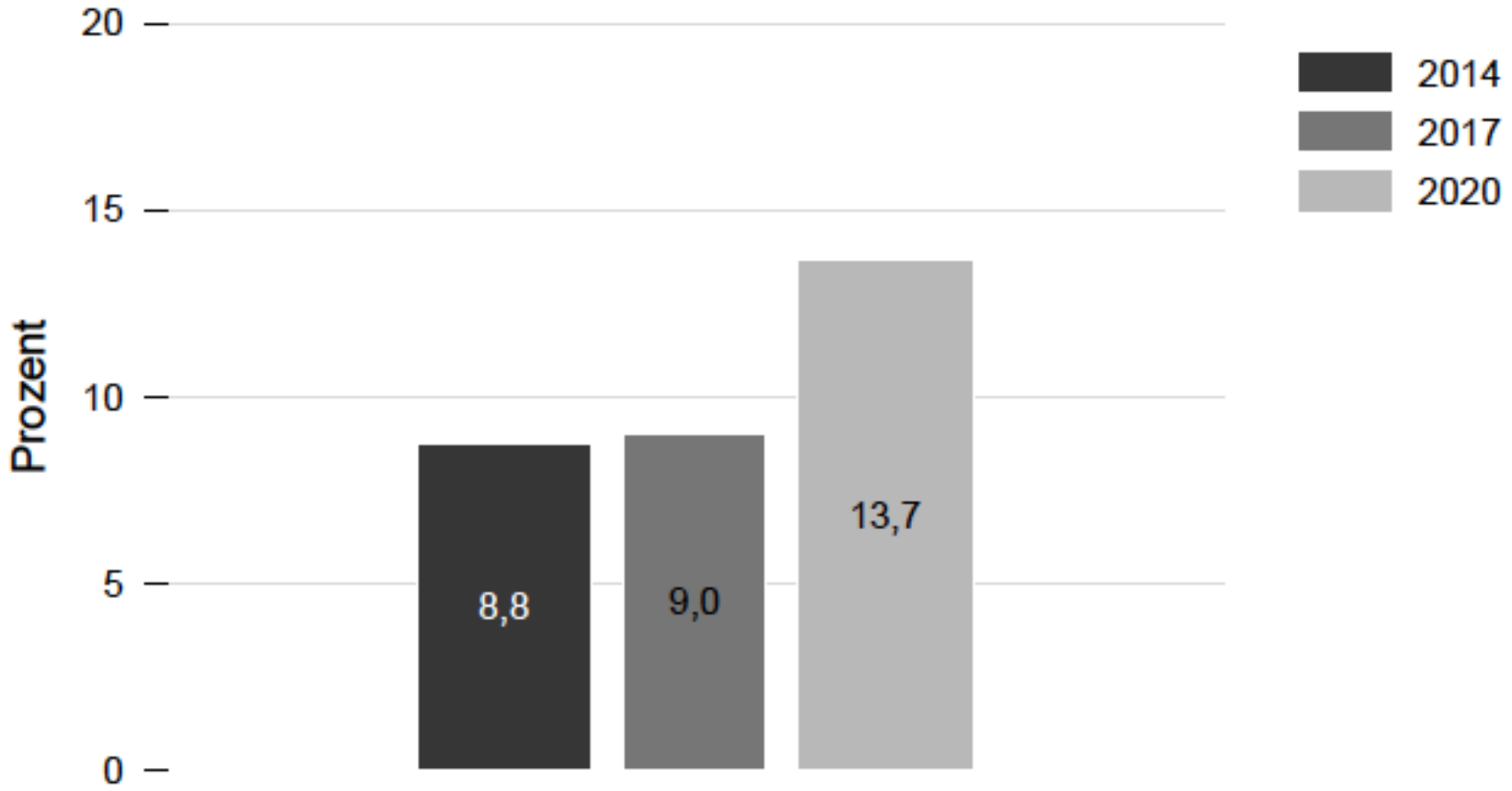


Abbildung 2:
Das sich verändernde Risiko, einsam zu bleiben, unter Berücksichtigung von Altersunterschieden in der Gesundheit, individuellen Sichtweisen auf das Älterwerden und bei sozialen Aktivitäten



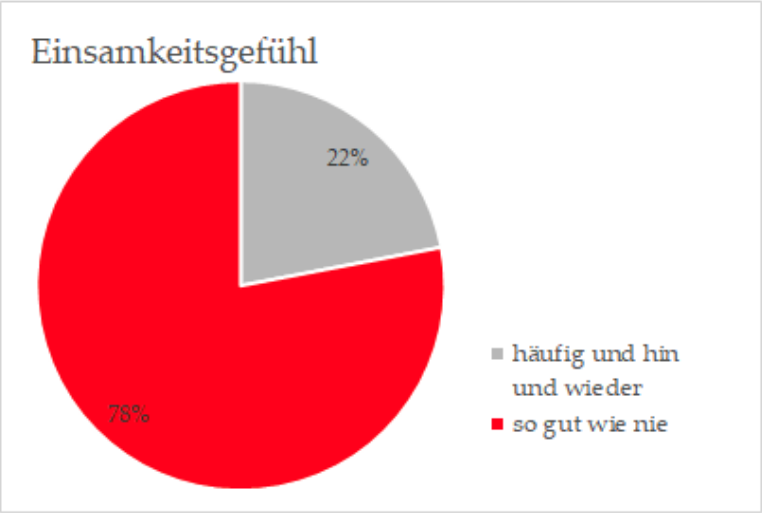
Quelle: Huxhold/Henning 2023.

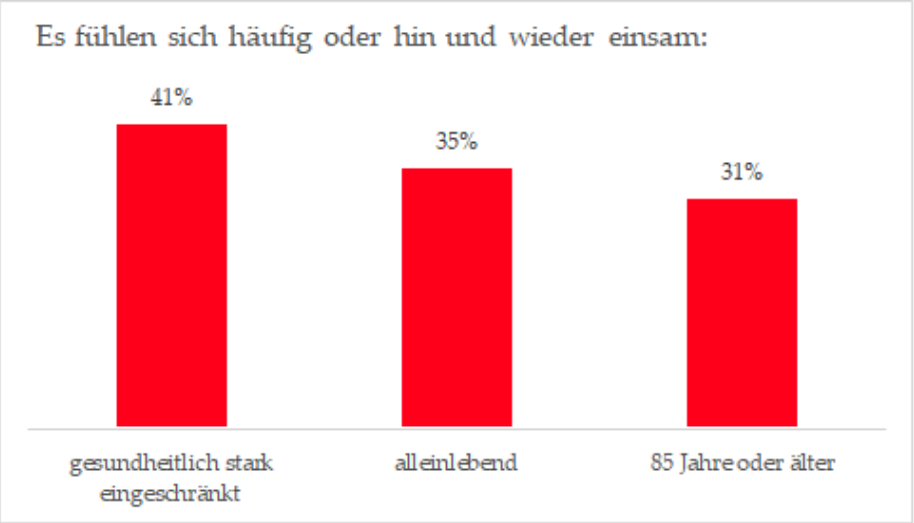
DEAS: Einsamkeitsraten nach Erhebungsjahr (in Prozent)



Quelle: Huxhold & Tesch-Römer 2021: 10. Datengrundlage: DEAS 2014-2020.

Allein Leben und Einsamkeit (2021)





Quelle: FORSA 2021.

Ergebnisse der Hochaltrigenstudie 80+ (2022)

- Der weit überwiegende Teil Hochaltriger fühlt sich nicht einsam.
- Einsamkeit nimmt in der späten Lebensphase zu.
- Frauen sind im hohen Alter mehr als doppelt so häufig von Einsamkeit betroffen wie Männer.
- Mehr als ein Drittel hochaltrige Mensch in einem Heim empfindet Einsamkeit, aber nur ein Zehntel in Privathaushalten.
- Einsamkeitsgefühle sind in Partnerschaften Älterer deutlich seltener als bei hochaltrigen Menschen ohne Partner:in.
- Soziale Netzwerke können vor Einsamkeit im hohen Alter schützen.
- Bildung kann vor Einsamkeit im Alter schützen. (Kaspar et al. 2022)

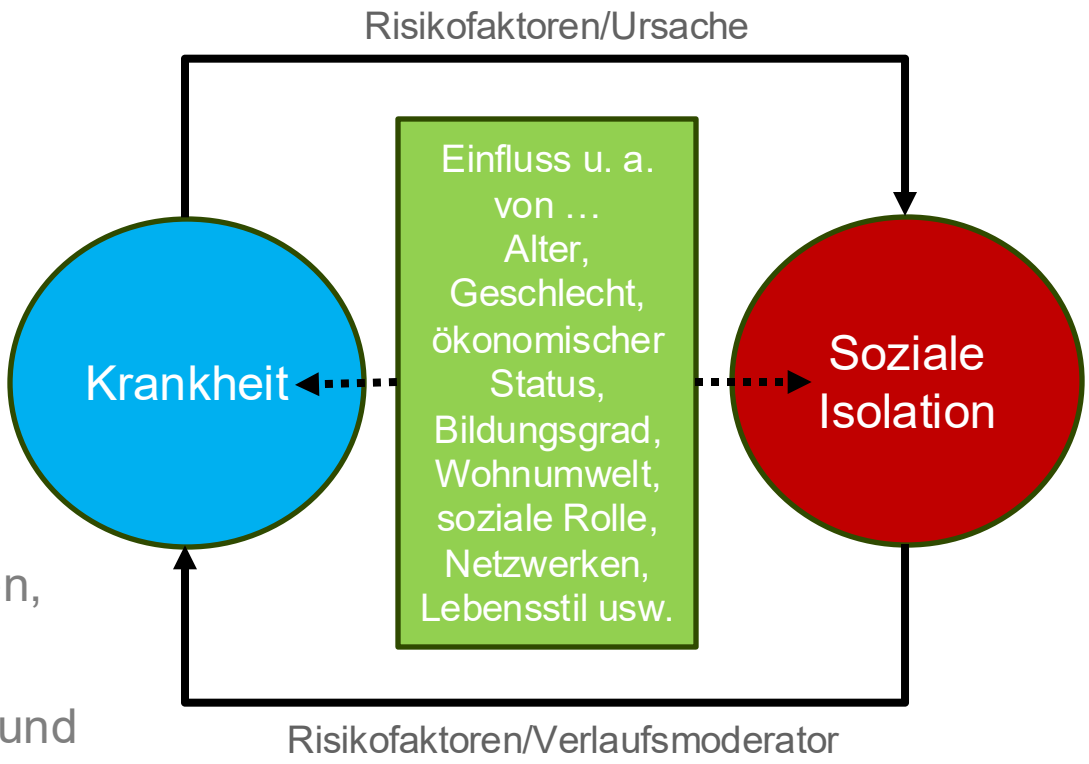
Armut und Einsamkeit aus der Lebensverlaufsperspektive

- *Armut und Einsamkeit:* Finanzielle Armut führt nachweislich zu sozialer Isolation und Einsamkeit.
- *Internationale Forschung bestätigt:* Armut ist mit weniger sozialen Kontakten, einem geringeren Zugehörigkeitsgefühl und erhöhter gesellschaftlicher Stigmatisierung verbunden.
- *Migration als Risikofaktor:* Migrationshintergrund verstärkt das Risiko für Armut und Einsamkeit, da bestehende soziale Kontakte verloren gehen und Integration erschwert ist. (Dittmann / Göbel 2022: 14 ff.)

➢ *Kumulationsthese:* Im höheren Lebensalter verstärkt sich der negative Einfluss von Armut, da ältere Menschen Armut als besonders schambehaftet erleben und dadurch stärker in die soziale Isolation gedrängt werden.

Welche Gruppen älterer Menschen sind besonders gefährdet?

- armutsgefährdete Menschen
- pflegebedürftige Menschen
- hochaltrige Menschen
- alleinlebende/verwitwete Menschen
- Menschen mit psychischen Erkrankungen und Demenz
- Menschen mit Suchterkrankungen, vor allem Alkoholismus
- Menschen mit Migrationshintergrund
- ältere Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen (Klein et al. 2021: 13.)



Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Pantel 2022: 64.

Ursachen und Risikofaktoren

Risikofaktoren für Altersarmut: alt und arm und selber Schuld?

- Marktförmige Gesellschaftsstrukturen
- Trennung/Scheidung
- Lückenhafte Erwerbsbiografien
- Arbeitslosenzeiten
- Teilzeitbeschäftigungen
- Niedriglohnjobs
- Zeit- bzw. Leiharbeit
- Erziehungs- und Pflegezeiten (sogenannte „Care-Arbeiten“)
- Mangelnde Kinderbetreuungsmöglichkeiten
- Höhere Lebenserwartung von Frauen = erhöhtes Risiko pflegebedürftig zu werden

➢ (Alters-)Armut und Einsamkeit hängen eng zusammen – Es sind beides gesellschaftliche Probleme, die nicht durch individualisierendes Denken und Schuldzuweisungen gelöst werden können.

Einflussfaktoren auf das Einsamkeitserleben

(Thoma, 2018 S. 417-430)

1. *Situationsbezogene Faktoren,* z. B. Scheidung, Umzug, Flucht
2. *Kognitive Aspekte:* Erwartungen an Zahl und Qualität der sozialen Beziehungen (abhängig von früheren Erfahrungen und sozialen Vergleichsprozessen)
3. *Persönlichkeitsaspekte:* Schüchternheit, Introvertiertheit und negatives Selbstkonzept
4. *Mangel an sozialen Fertigkeiten:* kann zu Missverständnissen und Zerwürfnissen führen
5. *Netzwerkbezogene Aspekte:* sehr kleine soziale Netzwerke mit wenig tiefen, unterstützenden Beziehungen begünstigen Einsamkeit
6. *Dysfunktionale Coping-Strategien* (z. B. Weinen, Schlafen, Fernsehen).

(Individuelle) Risikofaktoren

(Tesch-Römer 2010: 213 ff.; BSGP 2023: 30 ff.)

- Soziale Beziehungen: Kontakt-, Kooperations- und Aktivitätsspielraum
- Gesundheit, Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Behinderungen
- Psychische Ressourcen

➢ Nicht die Größe des sozialen Netzwerks, sondern das *Vorhandensein einer vertrauten, intimen Beziehungsperson* ist entscheidend für Einsamkeit im Alter.

➢ *Einfache Kontaktinterventionen* reichen bei Einsamkeit im Alter, z. B. durch Verwitwung, nicht aus.

(Gesellschaftliche) Risikofaktoren

(Dittmann & Goebel 2022: 14 ff.; Geisen et al. 2022: 21 ff.; BSGP 2023: 29 ff.; Peböck 2021)

- *Coronabedingte Ursachen:* Covid-19 als „Brandbeschleuniger“ für die Verstärkung und Sichtbarkeit von Einsamkeit im Alter, u. a. Kontaktbeschränkungen, persönliche Ängste, Geschlecht, unzureichende digitale Kompensation
- *Sozio-ökonomischer Status:* Armut führt zu sozialer Isolation und Einsamkeit
- *Migrationsstatus:* (Ältere) Migrant:innen fühlen sich im Vergleich zu anderen sozialen Gruppen einsamer
- *Sonstige vulnerable Gruppen:* Obdachlose Menschen, Inhaftierte, LSBTIQ-Personen
- *Sonstige Faktoren:* kritische Lebensereignisse (u. a. empty nest, Berufsaufgabe), Stadt-Land-Gefälle, Wohnsituation und -umfeld, Mobilität

Welcher Zusammenhang besteht zwischen Einsamkeit und Armut?

- Armut erhöht das Risiko für Einsamkeit, da finanzielle Einschränkungen soziale Teilhabe erschweren.
- Der Verlust des Arbeitsplatzes bedeutet nicht nur Einkommensverlust, sondern auch den Wegfall wichtiger sozialer Kontakte.
- Scham und Angst vor Stigmatisierung führen bei Armutsbetroffenen häufig zu sozialem Rückzug und weniger Kontakten.
- Beengte und als beschämend empfundene Lebensumstände verhindern, dass Menschen ihr Zuhause für soziale Begegnungen öffnen.
- Chronische Einsamkeit kann zu einem Teufelskreis führen, indem sie Rückzug und den Abbau sozialer Netzwerke verstärkt (Dittmann / Göbel 2022: 19 ff.)

Welcher Zusammenhang besteht zwischen Einsamkeit und Armut?

- Armut beeinflusst Denk- und Verhaltensweisen negativ (z. B. Pessimismus, Lethargie, Isolation) und erschwert damit gesellschaftliche Teilhabe und Aufstieg.
- Armutserfahrungen führen zu weniger Kontakten, geringerer gesellschaftlicher Teilhabe und sinkender Identifikation mit dem Gemeinwesen.
- Menschen in Armut beteiligen sich seltener an bürgernahen Prozessen, was ihre gesellschaftliche Entfremdung verstärkt.
- Armut, soziale Isolation und der Verlust von Zugehörigkeitsgefühl verstärken sich gegenseitig und wirken wie eine Abwärtsspirale.
- Soziale Isolation verschärft die Benachteiligung und Ohnmacht armer Menschen zusätzlich. (Dittmann / Göbel 2022: 19 ff.)

Welcher Zusammenhang besteht zwischen Einsamkeit und Armut im Alter?

- Armut im Alter schränkt soziale Teilhabe und Wohlbefinden erheblich ein.
- Materielle und gesundheitliche Einschränkungen führen zu sozialer Ausgrenzung (Vogel/Kühnemund 2018).
- Mobilitätsprobleme verstärken Barrieren für gesellschaftliche Teilnahme.
- „Sozialscham“: Armut wird oft versteckt – Verstärkung von Isolation (Gröning 2013).
- Gesundheitsprobleme und Ressourcenmangel erschweren Beziehungsaufbau und -pflege.
- Rückgang sozialer Aktivitäten und Engagement im Alter (Huxhold/Henning 2023).
- Armut und Einsamkeit im Alter verstärken sich gegenseitig.
- Individuelle Sichtweisen und gesellschaftliche Rahmenbedingungen beeinflussen das Ausmaß sozialer Isolation.

Lösungsansätze und gute Praxisbeispiele

Was können Städte und Gemeinden gegen Armut und Einsamkeit tun? (angelehnt an Kühnel 2025; Naegele et al. 2015)

- Kommunale soziale Lebenslagenpolitik
- Entwicklung einer Strategie
- Erfassung der Angebotslandschaft
- Lokales Armuts- und Einsamkeits-Monitoring
- Integrative Sozialplanung
- Gezielte Vernetzung vor Ort
- Niedrigschwellige Teilhabeangebote
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit
- Wohnen und Wohnumgebung gestalten
- Förderung sozialer und politischer Partizipation

Soziale Lebenslagenpolitik (angelehnt an Naegele et al. 2015; Kühnel 2025)

- *Anerkennung der Lebenslagenarmut im Alter* (z. B. materielle Armut, Einsamkeit) als dringendes lokales Problem, das aktiv angegangen werden muss.

- Erstellung einer lokalen oder *regionalisierten Sozial- und Armutsberichterstattung,* die auch Informationen zur Einsamkeit im Alter umfasst, um präzise Einblicke in die Lebenslagen älterer Menschen zu gewinnen und darauf aufbauend gezielte Maßnahmen entwickeln zu können.

- *Festlegung klarer Handlungsfelder und Zielsetzungen* zur wirksamen Bekämpfung von Lebenslagenarmut unter Berücksichtigung der spezifischen lokalen Gegebenheiten.

Soziale Lebenslagenpolitik (angelehnt an Naegele et al. 2015; Kühnel 2025)

- *Kooperation mit weiteren kommunalen Akteuren* aus dem frei-gemeinnützigen, zivilgesellschaftlichen oder privatwirtschaftlichen Bereich zur Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Lösungen.

- *Institutionelle Verankerung der lokalen Armuts- und Einsamkeitspolitik* im Rahmen der kommunalen Sozialpolitik sowie die Förderung und Ausweitung der interkommunalen Zusammenarbeit.

- *Quartiersmanagement* als Bestandteil einer gemeinwesenorientierten lokalen Sozialpolitik, um die soziale Teilhabe und Unterstützung im Wohnumfeld gezielt zu stärken.

Programme und Initiativen zur Begegnung von Einsamkeit vor Ort

- Theorie-Praxis-Leitfäden (KNE) 2021-2024
- Bundesprogramm Miteinander Füreinander 2021-2028
- Bundesprogramm Gesellschaftlicher Zusammenhalt (BGZ) seit 2021
- Entwicklung von Handlungsempfehlungen „Sozialer Gelegenheitsstruktur“ in integrierter Sozialplanung für Kommunen
- Modellprojekt Zukunftswerkstatt Kommunen – Attraktiv im Wandel (ZWK)
- Nationaler Aktionsplan zur Überwindung von Abdach- und Wohnungslosigkeit
- Städtebauförderung des Bundes und der Länder seit 1971
- Menschen unterstützen: ESF Plus-Programme gegen Einsamkeit 2024-2027 (BMFSFJ 2023)

Fazit

Armut und Einsamkeit als soziales Risiko und Problem anerkennen und lokal handeln!

- Armut und Einsamkeit sind *soziale Risiken* und *Probleme* moderner Gesellschaften.
- *Politische Entscheidungen*, aber auch der *Wettbewerb* und *Beschleunigung, Singularisierung, Mediatisierung* und *Urbanisierung* können das Armuts- und Einsamkeitsrisiko erhöhen.
- Das Armuts- und Einsamkeitsrisiko im Alter ist *sozial ungleich* verteilt und kumuliert über den Lebenslauf.
- Die Folgen von Armut und Einsamkeit werden häufig individualisiert, obgleich es sich um *gesellschaftliche Herausforderungen* handelt.
- Kommunen *können* – mit passenden Rahmenbedingungen – etwas für arme und einsame Menschen tun.

➢ *Aber:* Strukturelle Lösungen gegen Lebenslagenarmut im Alter können nur auf der Bundes- und Landesebene erreicht werden.

Fazit und Schlussthese

- Ältere Menschen sind nicht per se von Armut und Einsamkeit betroffen, sondern es gibt bestimmte Teilgruppen innerhalb der älteren Bevölkerung, welche eine erhöhte Armuts- und Einsamkeitswahrscheinlichkeit haben.

- Verarmte und isolierte ältere Menschen sind von Teilhabe ausgeschlossen sowie von Informationen und von Hilfsangeboten abgeschnitten (Menschenrechtsperspektive).

➢ Soziale Lebenslagenpolitik kann (hierfür) notwendige Rahmenbedingungen schaffen und adressiert auf kommunaler Ebene alle Altersgruppen mit jeweils unterschiedlichen sowie angemessenen Methoden und Zugängen (z.B. Kommunale Demografie-, Armuts- und Einsamkeitspolitik).

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Markus Kühnel

Hochschule Landshut
Am Lurzenhof 1
84036 Landshut

Tel. +49 (0)871 – 506 565
markus.kuehnel@haw-landshut.de
www.haw-landshut.de

Literatur (Auswahl)

- Borg-Laufs M. (2022) **Kinder und Jugendhilfe. Einsamkeit bei Kindern und Jugendlichen.** In: Noack Napoles, J. und Noack, M. (2022): Handbuch Soziale Arbeit und Einsamkeit. Weinheim: Juventa. S. 164-175.
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2023). **Bevölkerungsstand bis Gemeindeebene**. Fürth.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2023). **Strategie gegen Einsamkeit**. Online verfügbar unter https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/strategie-gegen-einsamkeit (Datum des letzten Abrufs: 15.06.2023)
- Generali Zukunftsfonds (Hrsg.); Institut für Demoskopie Allensbach (2012). **Generali Altersstudie 2013. Wie ältere Menschen leben, denken und sich engagieren**. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Eyerund, T. und Orth, A. K. (2019). IW-Report 22/2019. **Einsamkeit in Deutschland. Aktuelle Entwicklung und soziodemographische Zusammenhänge**. Köln.
- Hüther, M., und G. Naegele. 2012**. Demografievorsorge als Querschnittspolitik**. Wissenschaftliche Round-Table-Konferenz. Online verfügbar unter https://www.dia-vorsorge.de/wp-content/uploads/2012/12/2012-12-12_Demografie-als-Querschnittspolitik.pdf (Datum des letzten Abrufs: 15.06.2023)
- Huxhold, O. und Tesch-Römer, C. (2021). **Einsamkeit steigt in der Corona-Pandemie bei Menschen im mittleren und hohen Erwachsenenalter gleichermaßen deutlich**. Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.): Berlin.
- Huxold, O./Henning, H. (2023). **Älteren Menschen fällt es leichter, Einsamkeit zu vermeiden als sich aus bestehender Einsamkeit zu befreien**. Online verfügbar unter https://www.dza.de/detailansicht/aelteren-menschen-faellt-es-leichter-einsamkeit-zu-vermeiden-als-sich-aus-bestehender-einsamkeit-zu-befreien

Literatur (Auswahl)

- Jong Gierveld, J. de, van Tilburg, T., & Dykstra, P. A. (2006). Loneliness and social isolation. In A. Vangelisti & D. Perlman (Hrsg.), Handbook of personal relationships (S. 485–500). Cambridge, England: Cambridge University Press. Kaspar, R., Wenner, J., & Tesch-Römer, C. (2022). **Einsamkeit in der Hochaltrigkeit. (D80+ Kurzberichte, 4)**. Köln: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Universität zu Köln, Cologne Center for Ethics, Rights, Economics, and Social Sciences of Health (ceres); Deutsches Zentrum für Altersfragen. https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/77004/ssoar-2022-kaspar_et_al-Einsamkeit_in_der_Hochaltrigkeit.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-2022-kaspar_et_al-Einsamkeit_in_der_Hochaltrigkeit.pdf (Datum des letzten Abrufs: 15.06.2023)
- Kühnel, M. (2022). **Kommunale Demografiepolitik in Theorie und Praxis. Eine Politikfeldanalyse zur Genese und der Rolle von wissenschaftlicher Politikberatung**. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Komptenzennetzwerk Einsamkeit (2023a). **Einsamkeits-Barometer**. KNE Forschung 01/2023. Pilotbericht. Online verfügbar unter https://kompetenznetz-einsamkeit.de/publikationen/kne-expertisen/kne-forschung-01
- Komptenzennetzwerk Einsamkeit (2023b). **Massnahmen zur Vorbeugung und Linderung von Einsamkeit in Deutschland. Eine Systematisierung. KNE Forschung** 02/2023. Online verfügbar https://kompetenznetz-einsamkeit.de/publikationen/kne-forschung/kne-forschung-02
- Kühnel, M. (2025). **Einsamkeit im Alter – ein sozialpolitisches Problem?** Berlin: Deutscher Verein.
- Luhmann M. (2018): **Einsamkeit – (Nicht nur) ein Problem des hohen Alters.** In: Hax-Schoppenhorst (Hrsg.) Bern: Hogrefe Verlag. Das Einsamkeitsbuch. S. 68-75.
- MDR (2025). **Zahl armutsgefärdeter Rentner auf Rekordwert**. Online verfügbar unter https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/altersarmut-rentner-rekord-statistisches-bundesamt-102.html (Datum des letzten Abrufs: 11.10.2025)

Literatur (Auswahl)

- Naegele, G.; Olbermann, E.; Kühnel, M. (2015). **Demografie-Konzepte der Kommunen in NRW – Qualitative Bestandsaufnahme und Beispiele „guter Praxis“**. Herausgegeben vom Sozialverband VdK. Düsseldorf: VdK-Eigenverlag.
- Neu, C. (2022). **Place matters – Raumbezogene Faktoren von Einsamkeit und Isolation – Erkenntnisse und Implikationen für die Praxis**. Herausgegeben vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. Kompetennetz Einsamkeit. Berlin.
- Peplau, L.A.; Perlman D. (1982): **Loneliness. A sourcebook of current theory, research and therapy.** Wiley.
- Spitzer, M. (2019): **Einsamkeit – die unerkannte Krankheit: schmerzhaft, ansteckend, tödlich**. München: Droemer Taschenbuch.
- Steinmayr, R.; Schmitz, M.; Luhmann, M. (2024). **Wie einsam sind junge Erwachsene im Jahr 2024? Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage.** Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Thoma J. (2018): **Einsamkeit und ihre Bewältigung aus dem Blickwinkel Sozialer Arbeit.** In: Hax-Schoppenhorst (Hrsg.) Bern: Hogrefe Verlag. Das Einsamkeitsbuch. S. 417-430.
- Wünsche, J.,; Tesch-Römer, C. (2022): **Wie viele Menschen in der zweiten Lebenshälfte sind in der Bundesrepublik Deutschland von Einsamkeit betroffen?** [DZA-Fact Sheet]. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen.
- Zukunftswerkstatt Kommunen (2021). **Demografie-Assistenz für kommunale Strategien** (DAKS). Online verfügbar unter https://www.zukunftswerkstatt-kommunen.de/daks (Datum des letzten Abrufs: 15.06.2023).